

Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. • GZ 02Z031379 S • SPONSORING POST • VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ
ABS.: OÖ. VOLKSLIEDWERK, LANDSTRASSE 31/22, A-4020 LINZ

OÖ
VOLKSLIEDWERK
DACHVERBAND ÖSTERREICHISCHES
VOLKSLIEDWERK

Nr. 3 September 2003
Einzelpreis 3,- €

Auftakt
Vorwort, Leserbrief,
Kontaktadressen, Impressum.

1

Thema Ist Naturschutz kulturelles Anliegen? Vergangene Bergbauernkultur – Suche nach Verlorenem. Natur im Volkslied – Volkslied in der Natur. Vermarktung von Volkskultur. Kleindenkmäler...

2

Menschen
Die Fallsbacher Angeiger

3

Aufgeklappt Buch: Volksmusik in den Alpen. Anton Bruckner und Steyr. Naturerlebnis Oberösterreich. CD: In neuen Zeiten. Schubert auf Schloss Atzenbrugg.

5

Übern Zaun gschaut
Makabre Moritaten aus OÖ im Theater Eisenhand.
Das Harmonikazentrum Graz.

6

Resonanzen
„5/4 hats Land“ – Volksmusiktage 2003.
1/2 Jh. Referententätigkeit auf der Volksmusikwoche in Burgkirchen.
3. Musikantenwoche in Kirchschiag.

7

In Dur & Moll
Schön ist die Jugendzeit. Besuch bei der Großmutter.

8

Unvorhergesehenes
Sammeln, bewahren, forschen, pflegen (4).

9

Sammelsurium
Allerlei rund um die Natur.
Gesucht. Gefunden.

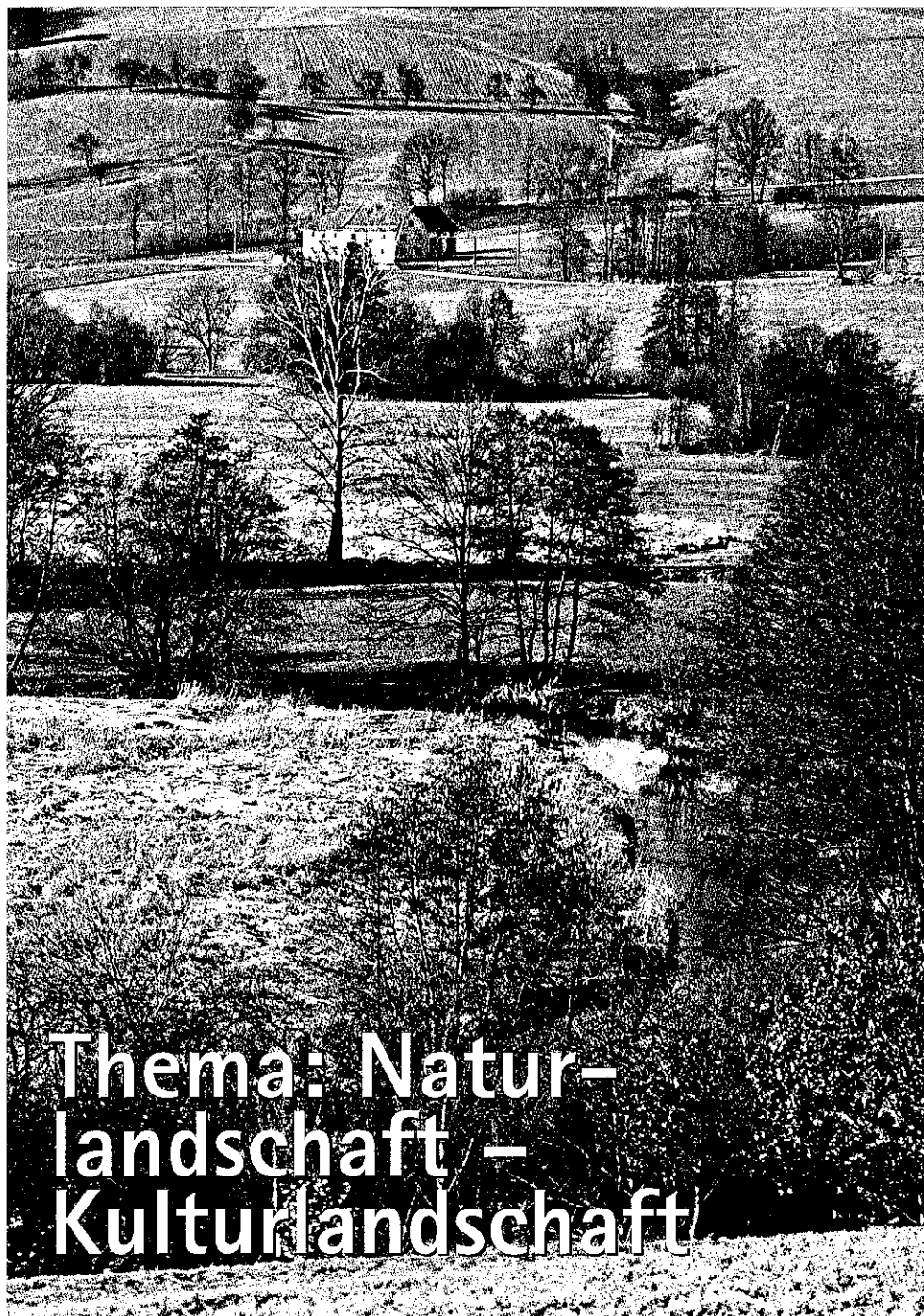
10

Notiert
Tiaf in Tal drunt. En Vatern sei Walzer.
Almroas. Von der Liab.

11

Kalendarium
Veranstaltungen, Seminare,
Vorankündigungen.
Neues aus dem ORF

12



Mäandrierter Bach. Foto: Josef Limberger

Thema: Natur-
landschaft –
Kulturlandschaft



Fallsbacher Angeiger (v.l.n.r.):
 Volker Derschmidt – Geige
 Wolfgang Kastner – Bassgeige
 Albert Fischer – Geige

Die Fallsbacher Angeiger

„Mir fehlt noch etwas in meiner geigerischen Erfahrung: Ich möchte mich in der eigenen Volksmusik besser auskennen! Könnte man da etwas machen?“ So fragte mich im Feber 2001 nach der ersten Probe im Welser Sinfonie-Orchester, wo ich nach langjähriger Pause wieder eingestiegen war – und zwar diesmal, um als Bratschist meine schöne Biedermeier-Bratsche hie und da „auszuführen“ und vor dem Verschimmeln zu bewahren –, Albert Fischer, der hier als Konzertmeister seines freiwilligen Amtes waltet.

Und man konnte sehr wohl „was machen“; wir brauchen halt noch einen Bassgeiger dazu! Der stand zufällig gleich hinter

uns: Wolfgang Kastner, Stimmführer der Kontrabässe – und mittlerweile auch zum Obmann des Orchesters gewählt. Der schien – offenbar schon seit Jahren – darauf gewartet zu haben und war gleich Feuer und Flamme.

Meine musikalische Verbindung zu Beiden reicht jeweils viele Jahre zurück: Wolfgang war als Siebtklassler Teilnehmer an einem Volkstanzkurs am Welser Bruckner-Gymnasium im Rahmen der Naturschutz-Jugend. Für den Schlussabend wollten wir ein paar Tänze aus dem Schülerkreis heraus selbst musizieren. Der sich anbietende Prima-vista-Bassgeiger kam jedoch mit den Harmoniewechseln ständig ins Schleu-

Von Volker Derschmidt

>>>

dern; bis es endlich Wolfgang nicht mehr aushielt, das Instrument schnappte – und prompt die richtigen Töne fand. Erst mit 35 setzte er dann seine diesbezügliche Karriere – und das ziemlich intensiv mit Unterricht an Musikschulen und Konservatorium – fort. Als späterer gelegentlicher Einspringer hatte er immerhin schon leichte Volksmusik-Erfahrung.

Albert beendete sein Linzer Geigen-Studium in dem Jahr, als ich dort die Volksmusikgeschicke in die Hand nahm. Ich hatte noch seine, von meinem Volksmusikkunde-Vorgänger gestellte Hausarbeit zu benoten, dann entschwand er nach Wien und Augsburg. Gelegentlich kreuzten sich unsere Wege wieder, wenn er etwa als Solist beim Welscher Kammerorchester mit Mozart und Bach aufgeigte.

Kurz und gut – die erste Probe bei mir in Fallsbach (darum unser Name!) war ausgemacht. Wir begannen, wie ich es auch mit Laien üblicher Weise immer mache, auswendig mit einem Jodler: vorspielen – nachspielen – weiterspielen, dann eine Überschlagstimme dazu finden! Erstauntes „Ja, geht denn des?“ wick bald einem überraschten „Mei, is des schön!“ Nach zehn Minuten gingen wir schon einen vierteiligen Steirer an, später einen Bairischen mit drei Tonarten ... – eineinhalb Stunden „im vollsten, konzentrierten Stress“, wie mir Beide bei der nachfolgenden Jause versicherten!

Für nachher hatte ich – zur „Erholung“ – ein paar Stücke vorbereitet, die alles andere als technisch leicht zu bezeichnen sind, die aber den Riesenvorteil haben, dass sie aus unserer allernächsten Umgebung – Krenglbach ist ein Nachbarort von Wels und Gunskirchen – durch die begnadeten Landlergeiger Josef Schönmayr und Franz Ammer überliefert sind.

Und somit war schon in der ersten Probe unsere „Philosophie“ grundgelegt: zwei Stränge zu verfolgen, einen auswendigen und einen „notischen“ mit ganz „extrigen“ Stückln, die es im musikalischen Volksleben immer schon auch gegeben hat.

Besonders angetan haben es uns die oberösterreichischen Landler, die ja eine ganz besondere und – man kann sagen:

europa- oder sogar weltweit – einzigartige Spielweise erfordern, und die „gschmackigen“ Steirer, beide unserer Kleinstbesetzung auf den Leib geschrieben!

Durch die ebenfalls aufgegriffene überlieferte Funktionsverteilung in Melodie-Geige (auch mit Doppelgriffen), Nachschlag-Geige (sowieso in Doppelgriffen) und Bass sind uns auch viele andere Tanzweisen vollwertig zugänglich.

Der Lerneifer hielt an – und so wuchs ein beträchtliches Repertoire heran, das wir mit noch immer wachsender Begeisterung für uns selbst oder für Publikum spielen. Eine glückliche Fügung hat auch unsere Singstimmen günstig verteilt: Alberts hoher Tenor, meine Mittelstimme und Wolfgangs Bass passen gut zusammen; und wir nutzen's auch gern – bald Landler-Gstanzl, bald ein Lied mit instrumentaler Umrahmung.

Die erste Bewährungsprobe war eine Franzobel-Dichterlesung in Grieskirchen, gleich drauf der Landtag. Einen vollen Erfolg brachte die „Musikalische Land-Partie“ im berstend vollen Rittersaal des Schlosses Haiding in Krenglbach. Mit Lesungen durch Robert Schiffermüller hat sich eine optimale Partnerschaft ergeben. Mittlerweile sind wir Stammgäste beim Landtag im Schloss Parz und bei den Kathrein-Tanzfesten der Welscher Rud (heuer am 15. November, 20 Uhr, im Pfarrsaal Herz-Jesu, Wels-Neustadt – übrigens mit sage und schreibe sechs Musikgruppen! – Tischbestellungen 07242/45973) und anderen Festen. Bei der Konzert-Tournee des Welscher Sinfonie-Orchesters nach China (ganz knapp vor SARS!) spielten wir eine zehnminütige Volksmusik-Einlage einschließlich Landler-Gstanzl, die beim Publikum in den vollen Sälen – darunter die fantastische neue Oper in Shanghai – begeistert aufgenommen wurde.

Im heurigen Frühjahr konnten wir auch die „Musikalische Land-Partie“ auf CD einspielen; im Herbst soll sie zu haben sein!